

Klaus Brandmaier
Präsident des SV-DJK Taufkirchen

Taufkirchen, 26. Oktober 2017

Erklärung zur Ablehnung des Sportparkprojektes durch den Gemeinderat

Liebe Mitglieder des SV-DJK Taufkirchen e.V.,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins,
Liebes Präsidium,

Am 19.10.2017, 23:25 Uhr hat mich Herr Bürgermeister Sander per WhatsApp-Nachricht darüber informiert, dass der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung die Unterstützung der Gemeinde für das Projekt „Sportparkerweiterung“ abgelehnt hat.

Natürlich bin ich, sind wir alle im Präsidium enttäuscht von dieser Entscheidung. Es ist jedoch eine Entscheidung des Souveräns unserer Gemeinde, des Gemeinderats, die wir zu respektieren haben.

Das Präsidium des SV-DJK Taufkirchen und viele seiner Mitglieder halten diese Entscheidung, sachlich und politisch, für falsch. Ich möchte das kurz begründen.

Der SV-DJK Taufkirchen ist nach wie vor überzeugt davon, dass ein dringender Bedarf nach zusätzlichen, zeitgemäßen Sportstätten besteht. Sportstätten, die für die Bedürfnisse der 90er Jahre gebaut wurden, braucht man zwar heute immer noch, reichen aber nicht mehr aus, seien sie noch so schön.

Von zeitgemäßen Sportstätten erwarten die Nutzer die Möglichkeit zu einer flexiblen und individuellen Sportausübung. Dazu gehören u.a. Sportstätten für Fitness-, Gesundheits- und Rehasport. Menschen, die solche Sportangebote in den Sportvereinen nicht finden, wandern zu kommerziellen Fitnessstudios ab, die solche Möglichkeiten anbieten, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr.

Breitensportvereine, die hier nicht mithalten können, werden auf die Dauer wirtschaftlich nicht überleben können oder allenfalls ein Nischendasein für spezielle Sportarten führen. Der für ein gutes soziales Klima in einer Kommune dringend nötige Kinder- und Jugendsport ist dann von Vereinen auch nicht mehr finanzierbar.

Viele Sportvereine haben diese Situation erkannt und mit Unterstützung ihrer Kommunen entsprechende Einrichtungen geschaffen. Allein in Bayern gibt es etwa 70 ausnahmslos erfolgreiche vereinseigene Fitnessstudios. Deren Kommunen unterstützen ihre Sportvereine in großzügiger Weise, damit sie nicht von kommerziellen Unternehmen an die Wand gedrückt werden. Besonders richtungsweisend handelt hier die Stadt München, die Sportvereine ausdrücklich ermutigt und fördert, vereinseigene Sportstätten nach ihren Bedürfnissen zu bauen und zu betreiben. Als Grundlage dazu dient der Gedanke der Subsidiarität, der davon ausgeht, dass es die Sportvereine sind, die am besten die Bedürfnisse ihrer Mitglieder kennen und entsprechend handeln können.

Die Gemeinde Taufkirchen sieht das explizit nicht so, was in ihrer Entscheidung zum Ausdruck kommt.

Als Argument wird auch vorgebracht, dass für solche Projekte keine Finanzmittel zur Verfügung stehen. In den nächsten Jahren muss die Gemeinde Taufkirchen bis zu 50 Mio € in mehrere Schulprojekte investieren. Es ist keine Frage, Investitionen für die beste Ausbildung unserer Kinder haben hohe Priorität. Sicher, die für die Sportparkerweiterung benötigten ca. 2 Mio € sind viel Geld, im Vergleich zu den genannten Zahlen aber eher überschaubar. Es muss mit etwas Kreativität möglich sein, für solche sozialen Zukunftsprojekte Spielräume zu finden. Es wäre traurig, wenn wegen der Verpflichtungen zum Schulbau über Jahre hinaus für alle anderen sozialen Projekte keine Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden könnten. Wenn das so sein, hat die Gemeinde etwas gründlich falsch gemacht.

Unserer Meinung nach ist die Gemeinde auch dafür verantwortlich, unseren Kindern auch außerhalb der Schule die Möglichkeit zu schaffen, sich durch körperliche Bewegung zu entfalten und in der Gemeinschaft mit anderen Kindern soziale Kompetenzen aufzubauen. Daher ist gemeinsamer Sport übrigens auch die wirkungsvollste und einfachste Chance für wirkungsvolle Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. Diese Aufgabe übernehmen Sportvereine, soweit sie finanziell und strukturell dazu in die Lage versetzt werden.

Ebenso tragen Kommunen aber auch die Verantwortung ihren erwachsenen und berufstätigen Bürgern Gelegenheit zu bieten, sich durch Bewegung fit und gesund zu halten und dafür zu sorgen, dass sich ihre Bürger dafür ortsnahe treffen können. Sportvereine sind dazu die erste Adresse. Diese können aber ihrer Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie die nötigen Angebote schaffen können. Die Gemeinde tut viel dafür, wir meinen aber, das ist nicht ausreichend und vor allem nicht zeitgemäß.

Ich stelle fest: Die Gemeinde lässt den SV-DJK Taufkirchen bei der Gestaltung einer sicheren Zukunft im Stich!

Hier liegt der sachliche und politische Dissens zwischen der Gemeinde und uns.

Ablauf der Gemeinderatsitzung am 19.10.2017

Meine Betroffenheit gilt aber ebenso die Art und Weise, wie diese Entscheidung vom 19.10.2017 durchgezogen wurde. Dazu ist es hilfreich, sich noch einmal die Entwicklung dieses Projektes zu vergegenwärtigen.

Bereits im Vorfeld der Kommunalwahlen 2014 haben uns alle Parteien und Bürgermeisterkandidat Sander versichert, den Verein bei neuen Wegen der Vereinsentwicklung zu unterstützen, auch durch Übertragung von mehr Verantwortung (Dokumente können auf unserer Homepage eingesehen werden). Noch 2014 haben wir dann der Gemeinde unsere Ideen vorgestellt, durch Erweiterung des Sportparks die fehlenden zeitgemäßen Sportstätten zu schaffen. Die Gemeinde hat dann Ende 2014 den Auftrag zu einer Machbarkeitsstudie für eine Aufstockung des Nebengebäudes im Sportpark gegeben. Im April 2016 hat der Gemeinderat grundsätzlich zugestimmt, das Projekt mit kommunalen Mitteln zu fördern, versehen mit einer Reihe von Auflagen. Es wurde u.a. gefordert, eine Mitgliederzustimmung einzuholen und eine Prüfung unseres Businessplans durch einen von der Gemeinde

bestimmten unabhängigen Wirtschaftsprüfer zu veranlassen.
Alle gestellten Auflagen konnten wir überzeugend erfüllen.

Die Gemeinde hat daraufhin 2' € in den Haushalt eingestellt, versehen mit dem Sperrvermerk, dass vor endgültigen Freigabe der Mittel ein weiterer Gemeinderatsbeschluss erforderlich wäre. Dieser Sperrvermerk wurde vom Gemeinderat am 18.4.2017 aufgehoben, damit die Planungen beginnen konnten, mit der Vorgabe, nach der Entwurfsplanung und einer vertieften Kostenrechnung die Einhaltung des Kostenplans nachzuweisen.

Dieser Nachweis konnte von den Projektplanern und dem SV-DJK inzwischen erbracht werden. Der bereits im Juli 2016 vorgelegte Kostenrahmen wird mit einer Reserve von 100. € eingehalten. Alle von den Gemeinderäten vorgebrachten Bedenken an technischen Details konnten ausgeräumt bzw. entkräftet werden.

Damit hatte der SV-DJK Taufkirchen alle geforderten Auflagen mehr als zufriedenstellend erfüllt. Einer endgültigen Freigabe der Finanzmittel stand nichts im Wege.

Zu unserer Verwunderung wurde in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 19.10.2017 das Projekt der Sportparkerweiterung nur vorgestellt. Anstatt die Erfüllung der Auflagen in der öffentlichen Sitzung festzustellen, wurde von der Verwaltung mit einem Verfahrenstrick noch einmal die grundsätzliche Zustimmung des GR für das Projekt in nicht öffentlicher Sitzung und geheimer Abstimmung abgefordert. Die Begründung für die Nichtöffentlichkeit war, dass über vertragliche Details beschlossen werden sollte. Tatsächlich enthielt der vorgelegte Antrag, dass die Gemeinderäte erneut zustimmen sollten, dass die Verwaltung mit der Ausarbeitung der Verträge mit dem SV-DJK beauftragt werden wird, was angesichts der früheren Beschlusslage gar nicht mehr entschieden hätte werden müssen. Es ging also nicht um vertragliche Details, sondern um einen erneuten Grundsatzbeschluss.

Es sind drei Dinge, die ich nicht nachvollziehen kann:

1. Warum bedarf es einer weiteren Abstimmung, wenn bereits mehrere Beschlüsse vorliegen und wir alle Auflagen erfüllt haben? Warum werden ca. 150. € Planungskosten einfach in den Wind geschrieben?

Ich habe den Eindruck, dass unter dem Schutz der Nichtöffentlichkeit die längst beschlossene Zustimmung wieder revidiert werden sollte. Man stimmt so lange ab, bis das richtige Ergebnis vorliegt.

2. Warum bringt die Verwaltung nicht den Mut auf, die Diskussion in der Öffentlichkeit führen und auch in der Öffentlichkeit abstimmen zu lassen, um einen bereits gefassten Beschluss wieder zu revidieren? Warum bringt die Mehrzahl der Gemeinderäte nicht den Mut auf, in der öffentlichen Sitzung ihre Meinung darzulegen, sondern verliert sich in Scheindebatten über technische Details.

Es ist genau dieses Demokratieverständnis und die fehlende Transparenz, die bei den Bürgern immer weniger Verständnis finden.

Ich bedanke mich ausdrücklich bei den 4 von 24 Gemeinderäten, die sich öffentlich eindringlich für die Sportparkerweiterung ausgesprochen und zolle Respekt den 3 Gemeinderäten, die ihre Argumente für eine Ablehnung öffentlich erläutert haben.

Da es für die Beschlüsse keinen Grund gab, die Öffentlichkeit auszuschließen, fordere ich Herrn Bürgermeister Sander auf, die gegenüber den Gemeinderäten angemahnte Geheimhaltung aufzuheben und das Abstimmungsverhalten im Einzelnen sowie Wortbeiträge einzelner zu veröffentlichen.

3. Warum ist die Gemeinde nicht dazu in der Lage, den Verein und die Öffentlichkeit formell und unverzüglich über den Beschluss zu informieren.

Ein persönliches Facebook-Posting des Bürgermeisters am 21.10. ist zu wenig und zu dürftig, es enthält überdies irreführende Feststellungen. Dabei noch davon zu sprechen, dass „es sich um eine „Entscheidung im Sinne des Gemeinwohls handelt“, klingt wie blanker Hohn. Als wären Bedürfnisse des SV-DJK insb. die Sportparkerweiterung nicht auch im Sinne des Gemeinwohls!

Wie geht es weiter?

Der Verein wird neue Wege finden müssen, wie er die Zukunftssicherung bewerkstelligen kann. Der SV-DJK Taufkirchen ist ein rundum gesunder Verein, der gut strukturiert ist. Er kann sich einschließlich seines Geschäftsführers auf tolle, kompetente und engagierte Mitarbeiter stützen, seien sie nun angestellt oder ehrenamtlich tätig.

Allerdings hängt unser Verein finanziell und bezüglich der Bereitstellung von Sportstätten voll am Tropf der Gemeinde. Also bedarf es einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Verein und Gemeinde. Dies war in der Vergangenheit zwischen mir und den Gemeindevertretern weitgehend der Fall.

Aufgrund der geschilderten Vorgänge um die Entscheidungen zur Sportparkerweiterung fällt es mir jedoch schwer, diese für den Verein so wesentliche Aufgabe auch in Zukunft **unbefangen** erfüllen zu können. Darüber hinaus wurde der Verein brüskiert, auch fühle mich persönlich durch die Vorgehensweise der Gemeinde vorgeführt. Trotz großen Einsatzes ist es mir nicht gelungen, dieses für den Verein so substanzielle Zukunftsprojekt für den Verein umzusetzen.

Konsequenterweise werde ich daher als Präsident des SV-DJK Taufkirchen zum 31.12.2017 zurücktreten.

Ich habe das Präsidium vergangenen Montag über meine Entscheidung informiert.

Ich bedauere diese unumgängliche Entscheidung sehr. Ich habe dieses Amt mit viel Einsatz und großer Verantwortung acht Jahre lang wahrgenommen. Auch wenn wir die Sportparkerweiterung nicht umsetzen konnten, glaube ich doch, dass wir gemeinsam einige Schritte getan haben, um den SV-DJK Taufkirchen in eine moderne Zukunft zu führen.

Ich bin stolz darauf, dass ich den Verein so lange führen durfte.

Ich möchte allen danken, die mich auf diesem Weg begleitet haben und wünsche dem SV-DJK Taufkirchen viel Erfolg und eine gesicherte Zukunft.

gez. Klaus Brandmaier, Präsident des SV-DJK Taufkirchen e.V.